



Andrea Rappenecker dirigierte zum letzten Mal das Teninger Akkordeonorchester.

FOTO: KARLERNST LAUFFER

## Die Ära Rappenecker endet

Nach 19 Jahren hat sich die Akkordeonspielgemeinschaft Teningen von seiner Dirigentin verabschiedet

Von Karlernst Lauffer

TENINGEN. Mehr als vier Stunden dauerte die Geburtstagsfeier der Akkordeonspielgemeinschaft Teningen. Die bestand aus einem Jubiläumskonzert aus Anlass der Gründung 1978 – sie bot aber auch den Rahmen für die Verabschiedung von Andrea Rappenecker, die 19 Jahre lang Dirigentin war.

Bevor die Vorsitzende Tatjana Pleuler die Geschichte des Vereins seit seiner Gründung aufgrund einer Initiative von Ernst Baumann vor 40 Jahren Revue passieren ließ und Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker Glückwünsche der Gemeinde überbrachte, eröffneten die „Azubis“ des Vereines unter Leitung von Uros Svete den Abend. Mit „Open up!“ und dem sinnvollem Einsatz einer Trillerpfeife provozierten schon die Jüngsten die erste Zugabe. Die Zustimmung in der gut besuchten Winzerhalle in Köndringen war von Dauer: Auch um 23:20 Uhr wurden noch Zugaben gefordert.

Da war schon ein langes, abwechslungsreiches Programm gelaufen. Das Jugendorchester hatte bewiesen, dass das alte Akkordeon schon lange in der modernen Musik angekommen ist: Die Musiker schienen selbst die verrückte Präsentati-

on von Santana überbieten zu wollen, auch ihre „Pop-Collection“ begeisterte.

Das Ensemble „Die jungen Wilden“ präsentierte Filmmusiken von Ennio Morricone – die Auswahl schuf die Möglichkeit, die drohende Stille im Tak des Todes ebenso zu vermitteln wie Hufgetrappel. Als wollten sie noch mal die ganze Breite des Akkordeons zeigen, hatten sie auch die Noten des traditionellen Florentiner-Marschs und des Queen-Songs „We are the Champions“ dabei.

Dann war ein Kontrapunkt angesagt: Die Vokalisatoren – „Nimburgs kleinster aber bekanntester Männerchor.“ Die acht Männer betrachteten unter dem Dirigat von Katharina Roser die Welt der Männer und Frauen. Man lernte: „Küssen kann man nicht allein“. Die Zuhörer glaubten den Vokalisatoren auch: „Musik macht aus uns Männern einfach mehr.“

Das Konzertorchester Teningen/Eichstetten unter Leitung von Andrea Rappenecker schien beweisen zu wollen, zu welchen Glanzleistungen ein Akkordeonorchester fähig ist – das Programm war so ausgelegt, dass alle Register gezogen werden konnten. Stand am Anfang mit „Rocky Affair“ moderner Rhythmus, so klang der erste Teil mit einem Marsch aus. Ganz andere Stimmungen musikalisch auszudrücken, machte die „Kleine ungarische Rhapsodie“ möglich. Mit Tan-

gorhythmus führte das Orchester nach Argentinien, mit einem Ländler in den Aargau. Dazwischen schufen Melodien aus „Starlight Express“ die Möglichkeit, Kampf und Drohung und Verzweiflung und Liebe auszudrücken.

Der Abschied des Orchesters von der Dirigentin war eine größere Sache, die deutlich zum Ausdruck brachte, dass eine Ära zu Ende geht. Da war einmal der Rückblick der Vorsitzenden Tatjana Pleuler auf das musikalische Leben von Rappenecker, die als Lehrerin und Dirigentin nicht nur in Teningen Maßstäbe gesetzt hatte und auch als Solistin glänzte. Als Duospielerin errang sie Landes – und die Bundesmeisterschaft. Zum Abschied schenkte das Orchester ihr einen Ruhesessel, indem sie zu der Rod-Steward-Melodie „Sailing“ verabschiedet wurde.

Zuvor hatte Rappenecker zum letzten Mal an diesem Abend den Dirigentenstab in der Hand. Sie dirigierte „Querbeet“. Hierbei handelt es sich um einen Liedermix aus 15 Lieblingsstücken der Kapelle. Die Auswahl hatte sie zu einem Komponisten im Norden Deutschlands gesandt und zu einer sehr vielseitigen Komposition ausarbeiten lassen – das Adagio aus Mozarts Klarinettenkonzert war genauso verarbeitet wie „Amigos Para Sempre“, Abba-Melodien und das Titelstück aus dem „Fluch der Karibik“.